



Stelle des Himmels zur andern in gerader Richtung sich bewegen, und sodann verschwinden; bisweilen geht ihre sichtbare Bahn über den größten Theil des Himmels, bisweilen sieht man sie nur wenige Grade durchlaufen. Manchmal werfen sie Funken aus. Ueber ihre Höhe hat man meines Wissens noch keine Beobachtungen, außer, daß Drydone auf dem Aetna, und Saussüre auf dem Montblanc sie in einer eben so großen scheinbaren Höhe über sich gesehen haben, als unten im Thale. Man sollte sich bemühen, durch mehrere an etwas von einander entfernten Orten zu gleicher Zeit anzustellende Beobachtungen, ihre Höhe und ihren Weg genauer zu erforschen.

Wahrscheinlich giebt es aber auch leuchtende Meteore, die den jetzt erwähnten Sternschnuppen ähnlich, aber ganz andere Wesen, und von ganz andern Ursprünge sind. Außerdem, daß manche vielleicht blos elektrischer Natur seyn können, welches eine Beobachtung von Beccaria glaublich macht, die in Gehler's physikalischem Wörterbuche (unter dem Worte: Sternschnuppen) angeführt wird, finden sich auch einige Beispiele von herabgefallen seyn sollenden Sternschnuppen, wo man nachher eine gummiartige schleimige Masse gefunden haben will, in Silberschlags Theorie der 1762 erschienenen Feuerkugel S. 46. Ein anderes, wo man zu Coblenz nachher eine graue schwammige Masse gefunden zu haben versichert, die flüchtiges Alkali enthielt, und einer Schwefelleber ähnlich war, ist in Comment. de rebus in scientia naturali et medicina gestis Vol. XXVI. p. I. p. 179 anzutreffen. Noch mehrere dergleichen Nachrichten finden sich in Galiendi Phys. lect. III. l. II. c. 7. und in den Ephem. Natur. Curios. Cent. II. ann. 9. obl. 71. Nun könnte es wohl seyn, (wenn keine Täuschung vorgefallen, und das Gefundene nicht etwa Koth von Vögeln, oder Schaum von Cicaden oder andern Insekten, sondern wirklich die Substanz der Sternschnuppe gewesen ist,) daß

daß